

Das FREITAGSFAX

Nr. 30 vom 26. Juli 2002

Eine Seite pro Woche aktuelle und kurze Informationen und recherchierte Berichte über Gottes Wirken weltweit – bewusst einseitig positiv, mit ermutigenden Zahlen, Daten, Fakten, Tipps und Erlebnissen zum Stichwort „Typisch Gott!“ – Jeden Freitag direkt zu Ihnen per FAX oder E-Mail. IMPRESSUM: Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Wolfgang Simson (Religionsforscher und Strategieberater), Akazienweg 2, D-79798 Jestetten; FAX: 07745-919531; E-Mail: freitagfax@t-online.de; Internet: www.freitagfax.de Copyright © W. Simson. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Jahres-Abonnement in Deutschland (50 Ausgaben) für FAX-Empfänger: 30,00 €, E-Mail: 25,00 € (Kostenlose und unverbindliche Probeabos, (3 Ausgaben, auf Anfrage oder Empfehlung) Abo-Verwaltung und Versand: Oliver Schippers, FAX: 0641-49410014, Tel.: 0641-49410013, E-Mail: the-next-step@gemeinde-beratung.de

England: 17.000 zu „The Call“ in Reading

17.000 zumeist junge Christen kamen am 13. Juli 2002 in einem Stadium im englischen Reading zusammen, um zu Gott zu beten, damit er ihre Nation verändert, berichtet Roland Worton, Mitarbeiter von „Prayer For The Nations“, der Organisation, die den Event organisierte. „Bei der Veranstaltung sprach u.a. Lou Engle, ein Jugendarbeiter und Konferenzsprecher aus Pasadena, Kalifornien. Engle spricht von einer prophetischen Beauftragung im Jahr 1997, als Gott ihm zeigte wie er junge Menschen aus ganz Amerika nach Washington rief, um dort zu einem Tag des Gebets und Fastens zusammenzukommen“, schreibt Tony Cummings, Editor von „Cross Rhythms Magazine“ (UK). Als dann am 2. Sept. 2002 etwa 400.000 junge Menschen in Washington zusammenkamen, um sich vor Gott für die Veränderung der Nation zu verpflichten, nannte man diesen Tag später „Der Tag, der Amerika veränderte“. Zu einem ähnlichen Ereignis kamen nun Christen aus England zusammen. „Es ist ein Trompetenstoß – kein Fest“, berichtet Rebecca Gower auf der Website der Veranstaltung. „Etwa 15.000 Menschen standen auf um ausdrücklich zu erklären, dass sie sich vorehelichem Sex genauso verweigern wie Rauschgift, und zwar nicht, weil man ihnen sagte sie sollen die Finger davon lassen, sondern weil sie eine intime Beziehung zu Gott leben, die Hunger auf genau die Freiheit macht, für die Jesus gestorben ist“, so der Bericht. Wie die „Nasiräer“ wollen sie abgesondert für Gott leben „Dieser Tag“, so berichtete eine Lokalzeitung, „wird von vielen als ein neuer Morgen für unsere Nation gesehen“.

Quelle: *The Call England*; Internet:
www.thecallengland.com

Schweiz: Wenn Gott mit zum Einkaufen kommt - Geldvermehrung im Supermarkt

Annika Winzeler lebt im schweizerischen Schaffhausen und ist erst seit kurzer Zeit Christin. Aus den ersten Tagen ihres Lebens mit Gott berichtet sie folgende Begebenheit: „Vor anderthalb Jahren, als mir Gott zeigte, dass es ihn wirklich gibt, lebte ich in einer recht schwierigen Zeit, da ich frisch von zu Hause ausgezogen war und das Geld vorne und hinten nicht reichte. Oft wusste ich nicht mehr, wie ich zu einer Mahlzeit kommen sollte. Ich stand einmal mehr hungrig in einem Supermarkt, um mir ein Mittagessen zu besorgen. Ich leerte den Inhalt meines Portemonnaies in meine Hand, um mein Budget zu ermitteln. Es war nicht viel, vielleicht so etwa 1,30 Franken. Ich zählte das Geld immer wieder und wieder. Dafür gab es einfach kein spannendes Mittagessen. Ich ging zwischen den Gestellen hin und her und schaute, was ich mir denn zum Mittagessen gewünscht hätte. Ein Brötli, ein Joghurt, ein Apfel und etwas zu Trinken. Macht zusammen etwa 2,10 Franken. Aber vielleicht konnte mir ja Jesus helfen, wie er den anderen Menschen geholfen hatte? Ich habe doch so etwas

gelesen, von Fischen und Broten. Da bat ich Jesus um Hilfe: 'Du hast doch so vielen Menschen zu Essen gegeben aus so wenig Brot und Fisch, wäre es da nicht möglich, das du mir zu Hilfe kommst? Bitte hilf mir.' Es geschah gar nichts. Kein Engel erschien um mit mir zusammen einkaufen zu kommen. Ich hörte nicht die Stimme von Jesus vom Himmel, die mir erklärte, wie ich meinen Magen füllen soll. Also da war ich schon sehr enttäuscht. Konnte es sein, dass ich mich irrte? Dass Jesus gar nicht existiert, gar nicht lebt? Alles nur Einbildung? Also würde sich mein Leben doch nicht so ändern, wie ich mir das vorgestellt habe. Also beschloss ich, mit meinen 1,30 Franken das Mittagessen zu kaufen. Ich zählte das Geld nochmals um zu schauen, was ich mir kaufen konnte. Aber da waren es plötzlich nicht mehr die 1,30 Franken, sondern genau soviel wie ich brauchte, um mein Wunschessen zu kaufen! Das Geld hatte sich in meiner Hand vermehrt. Ich fand das damals ganz natürlich, dass Jesus das für mich tat, weil er doch versprochen hatte, für uns zu sorgen.“

Quelle: Annika Winzeler; email: annika.winzeler@bluewin.ch

Die Welt braucht Männer und Frauen...

die nicht gekauft werden können
die ihre Versprechen halten
die Charakter über Geld stellen
die eine Meinung und Willen besitzen
die innere Größe über äußere Karriere stellen
die nicht zögern, Glaubensschritte zu wagen
die ihre Identität nicht in der Menge verlieren
die ehrlich im Kleinen wie im Grossen sind
die keinen Kompromiss mit Falschheit eingehen
deren persönliche Ambitionen nicht auf persönliche Vorteile eingeschränkt sind
die nicht sagen: „Wir machen es, weil alle anderen es auch machen“
die ihren Freunden bei Erfolg und Misserfolg treu bleiben
die nicht glauben, dass Raffinessen, Tricks und Berechnungen die einzigen Schlüssel zum Erfolg sind
die sich nicht schämen, für die Wahrheit zu stehen, auch wenn sie unpopulär ist
die mit Entschiedenheit „nein“ sagen können, auch wenn die ganze Welt „ja“ sagt“
verfasst von Dr. Elijah Morgan/Peter Riederer
(www.yell.ch); in der Zeitschrift „Schweizer Arbeitgeber“
Nr. 14, 2002